

niemand, als denen Soldaten, vergönnet. Alle Römische Bürgermeister, Rathsherren, Magistrats-Personen, Richter, Advocaten, edle und unedle, geistliche und weltliche Studenten, enthielten sich des Degens. Ausser daß zur Jagd und auf Reisen, zur Beschützung gegen Landstreicher und Strassenräuber, das Gewehr jederman zulässig blieb. Wer ausser diesen Fällen mit Degen und Waffen betroffen ward, kam in Verdacht des Meuchelmords, und es war dieserhalb allen Waffen-Schmieden auf schärfste verboten, den Leuten ohne Unterscheid Degen zu verkaufen (5).

(5) Hieher gehöret der Tit. de fabricensibus, wie auch L. 1. ff. ad L. Iul. de vi publica: *Lege Iulia de vi publica tenetur, qui arma, tela, domi suæ, in agrone, in villa, præter usum venationis, vel itineris, vel navigationis, coegerit.* Und L. 3. ff. ibid. *Eadem lege tenetur, qui pubes cum telo in publico fuerit.* S. auch Ciceronis orat. pro Milone c. 4. IO. 24.

§. 5.

In Teutschland dagegen war es ganz anders beschaffen. Die Teutschen Nationen bestunden aus einem streitbaren Adel, welcher kein anderes Geschäfte kenne, als den Krieg, und eben dieses machte den Gebrauch der Waffen bey denen Teutschen allgemein. Kein Teutscher Edelmann ward ohne Rüstung